



Andacht zum Palmsonntag

28. März 2021

von Pastorin Maren Trautmann

Der Friede Gottes sei mit dir!

Herzlich willkommen zur Andacht für zu Hause. Schön, dass Sie sich die Zeit dafür nehmen. Im Vertrauen auf Gottes Gegenwart sind wir miteinander verbunden, wo und wann immer wir feiern.

Es ist Palmsonntag, kurz davor oder kurz danach, wenn Sie diese Worte lesen. Die Karwoche beginnt. Die stille Woche. Mit Blick auf Jesu Passion wissen wir, was kommt: Der Abschied von den Jüngern, der Tod am Kreuz.

Im Evangelium vom Palmsonntag erfahren wir, wie Jesus in Jerusalem einzieht und gefeiert wird wie als Erlöser, gefeiert wird wie ein König. Die Menschen jubeln ihm zu: „Hosianna! Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn, der König von Israel!“ Nur wenige Tage werden die Menschen schreien: „Kreuzige ihn, kreuzige ihn!“ Aber das scheint Palmsonntag noch so merkwürdig weit weg. Der Psalm für diesen Sonntag jedoch gibt diese Richtung vor.

Wir beten mit Worten aus Psalm 69

2 Gott, hilf mir! Denn das Wasser geht mir bis an die Kehle.

3 Ich versinke in tiefem Schlamm, wo kein Grund ist;
ich bin in tiefe Wasser geraten, und die Flut will mich ersäufen.

4 Ich habe mich müde geschrien, mein Hals ist heiser.

Meine Augen sind trübe geworden,
weil ich so lange harren muss auf meinen Gott.

8 Denn um deinetwillen trage ich Schmach,
mein Angesicht ist voller Schande.

9 Ich bin fremd geworden meinen Brüdern
und unbekannt den Kindern meiner Mutter;

10 denn der Eifer um dein Haus hat mich gefressen,
und die Schmähungen derer, die dich schmähen,
sind auf mich gefallen.

4 Ich aber bete, HERR, zu dir zur Zeit der Gnade;
Gott, nach deiner großen Güte erhöre mich mit deiner treuen Hilfe.

21 Die Schmach bricht mir mein Herz und macht mich krank.

Ich warte, ob jemand Mitleid habe, aber da ist niemand,
und auf Tröster, aber ich finde keine.

22 Sie geben mir Galle zu essen und Essig zu trinken für meinen Durst.

30 Ich aber bin elend und voller Schmerzen.

Gott, deine Hilfe schütze mich!

Amen.

In den Tagen bis Gründonnerstag geschieht noch mehr in Jerusalem. Im Markusevangelium findet sich eine der tröstlichsten Episoden rund um Jesu Passion. Es ist die Geschichte einer Begegnung zwischen Jesus und einer Frau. Manche sagen, die namenlose Frau sei Maria Magdalena. Manche sagen, sie sei eine Sünderin gewesen. Wir wissen es nicht. Für uns ist sie eine namenlose Frau. Wir lesen bei Markus im 14. Kapitel:

Die Salbung in Betanien

3 Und als er in Betanien war im Hause Simons des Aussätzigen und saß zu Tisch, da kam eine Frau, die hatte ein Alabastergefäß mit unverfälschtem, kostbarem Nardenöl, und sie zerbrach das Gefäß und goss das Öl auf sein Haupt. 4 Da wurden einige unwillig und sprachen untereinander: Was soll diese Vergeudung des Salböls? 5 Man hätte dieses Öl für mehr als dreihundert Silberroschen verkaufen können und das Geld den Armen geben. Und sie fuhren sie an. 6 Jesus aber sprach: Lasst sie! Was bekümmert ihr sie? Sie hat ein gutes Werk an mir getan. 7 Denn ihr habt allezeit Arme bei euch, und wenn ihr wollt, könnt ihr ihnen Gutes tun; mich aber habt ihr nicht allezeit. 8 Sie hat getan, was sie konnte; sie hat meinen Leib im Voraus gesalbt zu meinem Begräbnis. 9 Wahrlich, ich sage euch: Wo das Evangelium gepredigt wird in der ganzen Welt, da wird man auch das sagen zu ihrem Gedächtnis, was sie getan hat. (Markus 14,3-9)

Predigtimpuls

Jesus ist Gast in einem Haus. Als sich alle zum Essen hinsetzen, kommt die Frau herein. Sie hat ein Gefäß bei sich mit kostbarem Salböl. Sie salbt Jesus damit den Kopf. Allein das ist ja schon ein Akt großer Nähe. Kein Wunder, dass die anderen Gäste im Haus sich aufregen. Was tut sie da? Und dann auch noch mit so kostbarem Öl. Ob sie sich wirklich über den Preis aufregen oder geht es doch mehr um die Nähe, die diese Frau wagt? Warum weist Jesu sie nicht in ihre Schranken, fragen sich die anderen. Was man alles Sinnvolles hätte machen können mit dem Geld. Den Armen hätte man es geben sollen! Was für eine Verschwendung!

Und Jesus? Er lässt die Frau gewähren. Und er nimmt sie in Schutz: „Lasst sie! Was bekümmert ihr sie? Sie hat ein gutes Werk an mir getan. Denn ihr habt allezeit Arme bei euch, und wenn ihr wollt, könnt ihr ihnen Gutes tun. Mich aber habt ihr nicht allezeit.“

Große Klasse, wie Jesus den Kritikern entgegen tritt. Und recht hat er. Gutes tun für andere geht immer – wenn man denn nur will. Diese Aktion der Nähe und Liebe für ihn, soll und muss niemanden davon abhalten, für andere da zu sein. Jesus lässt der Frau ihren Raum, aber nimmt auch selbst für sich Raum in Anspruch. Was bilden sich die anderen ein, wenn sie ihm das vorenthalten wollen, was die Frau ihm schenkt. Jesus weist die anderen in ihre Schranken.

Aber er geht noch weiter und sagt: „Sie hat getan, was sie konnte; sie hat meinen Leib im Voraus gesalbt zu meinem Begräbnis.“ Ich glaube nicht, dass die, die mit ihm in dem Haus sind, wissen, was er meint. Sie ahnen nicht, wie kurz sein Begräbnis bevorsteht.

Ich finde es einen unheimlich schönen Moment, dass Jesus die Nähe der Frau so zulassen kann und er für ihn so bedeutsam ist. Er erkennt die Tiefe.

Und noch einen Schritt geht Jesus weiter: „Wahrlich ich sage euch: Wo das Evangelium gepredigt wird in der ganzen Welt, da wird man auch das sagen zu ihrem Gedächtnis, was sie getan hat.“

Und so ist es. Die Frau hat es bis in unsere Bibel geschafft. Sie wird nicht vergessen. Aber für mein Empfinden könnte ihre Geschichte ruhig öfters erzählt werden. Sie wird bei der Betrachtung von Jesu Passion doch oft hinten angestellt.

Aber Jesus stellt die Frau in den Vordergrund. Er ist dankbar. Und ich finde es tröstlich, dass diese namenlose Frau etwas so Bedeutsames für ihn tun konnte wie ihn zu salben für sein Begräbnis. Sie kann ihn nicht retten. Aber das, was sie tun kann, das tut sie. Sie läuft nicht davon, sie ist da. Amen.

Wir hören/singen das Lied „Wie ein Fest nach langer Trauer“

Wie ein Fest nach langer Trauer,
Wie ein Feuer in der Nacht.
Ein off'nes Tor in einer Mauer,
Für die Sonne auf gemacht.
Wie ein Brief nach langem Schweigen,
Wie ein unverhoffter Gruß.
Wie ein Blatt an toten Zweigen
Ein-ich-mag-dich-trotzdem-Kuss.

So ist Versöhnung, so muss der wahre Friede sein.
So ist Versöhnung, so ist vergeben und verzeih'n. 2x

Wie ein Regen in der Wüste,
Frischer Tau auf dürrem Land.
Heimatklänge für vermisste,
Alte Feinde Hand in Hand.
Wie ein Schlüssel im Gefängnis,
Wie in Seenot - Land in Sicht.
Wie ein Weg aus der Bedrängnis
Wie ein strahlendes Gesicht.

So ist Versöhnung, so muss der wahre Friede sein.
So ist Versöhnung, so ist vergeben und verzeih'n. 2x

Wie ein Wort von toten Worten Lippen,
Wie ein Blick der Hoffnung weckt.
Wie ein Licht auf steilen Klippen,
Wie ein Erdteil neu entdeckt.
Wie der Frühling, der Morgen,
Wie ein Lied wie ein Gedicht.
Wie das Leben, wie die Liebe,
Wie Gott selbst das wahre Licht

So ist Versöhnung, so muss der wahre Friede sein.
So ist Versöhnung, so ist vergeben und verzeih'n. 2x

Fürbittgebet

Am Anfang der Karwoche fragen wir uns Gott, wer sind wir in den Ereignissen von Jerusalem? Was hätten wir getan? Hätten wir geleugnet oder wären wir da geblieben? Wären wir geflohen oder hätten wir gesalbt? Du kennst und Gott. Unsere Stärke und unsere Schwäche. Nimm uns an und richte uns auf, dass wir aufrecht gehen durch diese Woche.
Wir bitten dich: Gott, erbarme dich!

Am Anfang der Karwoche denken wir an alle die Menschen, die um ihr Leben bangen und alle die Menschen, die um einen geliebten Menschen in Angst sind. Weil jemand krank ist an Leib oder Seele, weil ein Mensch gefoltert wird. Weil ein Mensch mit dem Tod bestraft wird. Es hört nicht auf, das Leiden, das Menschen anderen Menschen zufügen. Es hören nicht auf die Krankheiten und der Hunger, die Menschen zu früh den Tod bringen.
Wir bitten dich: Gott, erbarme dich!

Wir beten in der Stille und bringen vor dich, das was uns bewegt, jeder und jede für sich.
Stille
Wir bitten dich: Gott, erbarme dich!

Wir beten das Vaterunser

Vater unser im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld.
Wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich, und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Wir stellen uns unter Gottes Segen

Gott segne dich und behüte dich.
Gott lasse das Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig
Gott hebe das Angesicht über dich und gebe dir Frieden
Amen

Johann Sebastian Bach: Präludium C-Dur BWV 547